

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 38 (1931)

Heft: 3

Artikel: Die Welt-Textilbaisse

Autor: Niemeyer, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

diesem Artikel, im Gegensatz zu den Stoffen, der statistische Wert der ausländischen Ware (Fr. 84.60 je kg) erheblich höher ist als derjenige des zur Ausfuhr kommenden schweizerischen Erzeugnisses. Dieser Preisunterschied läßt wohl den Schluß zu, daß die Bezüge aus dem Ausland in der Hauptsache Nouveautés und reinseidene Bänder umfassen. Als Bezugsländer sind Frankreich, Deutschland und Italien zu nennen.

Bei der Einfuhr von Näh- und Stickseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf sind die Schwankungen von einem Jahr zum andern nicht erheblich. Für 1930 kommt eine Menge von 9400 kg im Wert von annähernd 500,000 Franken in Frage, die hauptsächlich aus Deutschland stammt. Ist diese Einfuhr auch nicht bedeutend, so wird sie doch als unerwünschter Wettbewerb empfunden, da es sich um Ware handelt, die zu besonders niedrigem Preise angeboten wird.

Wie bei der Ausfuhr, so weist die Kunstseide auch bei der Einfuhr Rekordziffern auf, wobei immerhin die Einschränkung zu machen ist, daß erhebliche Mengen der eingeführten Ware wieder außer Landes gehen. Der im Verhältnis zur

schweizerischen Ware hohe Wert des ausländischen Erzeugnisses zeigt, daß es sich bei der Einfuhr zum guten Teil um hochwertige Azetat- und Kupferseiden handeln muß, die in der Schweiz nicht oder doch nur in geringem Umfange erhältlich sind. Die Einfuhr von roher Kunstseide stellte sich in den letzten Jahren wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1920	494,000	12,244,000	24.78
1927	1,535,000	19,905,000	12.97
1928	1,397,000	21,829,000	15.62
1929	1,440,300	20,494,000	14.25
1930	1,836,400	24,159,000	13.16

Es kommt noch ein Posten gefärbter Kunstseide im Gewicht von 53,000 kg und im Wert von rund 600,000 Franken hinzu; hier ist die Einfuhr erheblich kleiner als 1929. Als wichtigste Bezugsländer sind, wie schon in den Vorjahren, Frankreich, Italien, Deutschland, Holland und Großbritannien zu nennen.

Die Welt-Textilbaisse.

Von Dr. A. Niemeyer.

Wie in der gesamten Weltwirtschaft, so sind auch in der internationalen Textilwirtschaft Rückgangerscheinungen fast überall die charakteristische Note. Zwar haben sich in den USA und Polen die Abbröckelungsmerkmale abgeschwächt, dafür aber sind Frankreich und die Schweiz, die neben der Niederlande und den nordischen Ländern lange widerstandsfähig waren, mit in die Reihe der konjunkturell rückgängigen Länder gerückt. Wir haben somit eine Welt-Textilbaisse, wie sie selten in solcher Eintönigkeit erlebt worden ist. Diese — wenn auch in den einzelnen Ländern gradmäßig verschiedene — Gleichartigkeit der Entwicklung ist neben der Rohstoff-Preisroute, von der die überseeischen Produzenten in ihrer Kaufkraft sehr geschwächt sind, die Hauptsache, daß der internationale Textilwarenaustausch so schweren Hemmungen unterliegt. Es fehlen eben die Ausgleichsmöglichkeiten, die bei entgegengesetzten Konjunkturen jahrelang die internationale Textilindustrie gestützt haben.

In Europa ist neben Deutschland, das wir in diesem Zusammenhang nicht besprechen wollen, vor allem England schwersten Belastungen ausgesetzt. Wir brauchen nicht im einzelnen auszuführen, was die ostasiatische Nachkriegsentwicklung für die englische Textilindustrie bedeutet. Der Textilfachwelt sind diese Fragen schon zu einer Binsenwahrheit geworden. Wir begnügen uns damit, die konjunkturelle Lage der großbritannischen Faserstoffindustrien kurz zu kennzeichnen. Die Rückgangsmarkkmale sind stark und allgemein. Nach dem London and Cambridge Economic Service ist der Produktionsindex (1924 = 100) der Textilindustrie im letzten Drittel des Jahres 1930 zeitweise bis auf 66,3 gesunken und lag damit um über 40 v. H. unter der Erzeugung des ersten Quartals. Vor allem die Baumwollindustrie, bekanntlich einer der englischen Standardwirtschaftszweige, von denen das Wohl und Wehe des Landes abhängt, hat sehr gelitten. Das zeigen schon die Ziffern der an die Spinnereien abgelieferten Baumwolle, die bis auf die Hälfte von 1924 und des letzten Quartals von 1929 sanken. Die Ausfuhr von Baumwollwaren, für Großbritannien eine Lebensfrage, schwankte im September und Oktober des verflossenen Jahres zwischen 5,47 und 6,09 Millionen Pfund Sterling gegenüber entsprechenden Vorjahreswerten von 8,96 und 10,32 und einem Monatsdurchschnitt von 11,29 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1929. Das sind Einbrüche, die auch die bestfundierte Industrie unterwühlen müssen. Die Ziffern der Arbeitslosigkeit sprechen weiter eine deutliche Sprache. Woll- und Baumwollindustrie (einschließlich Ausrüstung) figurierten im verflossenen Herbst zeitweise mit über 360,000 versicherten Arbeitslosen gegen rund 130,000 im Vorjahre und rund 90,000 im Durchschnitt von 1927. Die Kunstseidenindustrie hat derartige scharfe Depressionsmerkmale nicht zu verzeichnen, wenn sie auch keineswegs von der schwierigen Weltmarktlage verschont geblieben ist. Jedoch stehen die Herbstproduktionsziffern mit monatlich rund 2000 t nicht erheblich unter

dem Durchschnitt von 1928 und 1929, allerdings 25 Prozent unter der Herbstherzeugung von 1929. Es ist sehr fraglich, ob die englische Textilindustrie in ihrem heutigen Aufbau und unter den veränderten Weltmarktverhältnissen selbst bei günstiger Konjunktur jemals wieder zu ihrer alten Blüte emporsteigen kann.

Frankreich als nächst wichtiges Produktionsland hat sich infolge seiner Kapitalkraft lange gegen die Wirkungen der Weltdepression anstemmen können. Aber seit Mitte des vorigen Jahres hat die geringere Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes auch hier Breschen geschlagen. Der Rückgang ist, wenn auch leichteren Grades, so doch offensichtlich. Ein Herbstproduktionsindex der Textilindustrie von rund 80 (1913 gleich 100; Mengenindex der Statistique Générale de la France: einschließlich Elsaß-Lothringen) gegenüber einem Stande von etwa 90 in der gleichen Zeit des Vorjahres bedeutet immerhin einen Abschlag von über 10 v. H. Die Baumwollindustrie hat auch hier, wie überall, am meisten gelitten. Die Einfuhrziffern für Rohbaumwolle, die für den Verbrauch symptomatisch sind, liegen meist wesentlich unter denen von 1929. In der Seidenindustrie als stark ausfuhrorientiertem Textilzweig ist das Exportvolumen kennzeichnend für den Tätigkeitsgrad. Ein Vergleich der Ziffern des dritten Quartals der Jahre 1929 und 1930 zeigt einen Ausfuhrückgang von 2567 auf 2367 t, also um knapp 8 v. H. Darnach hätte sich die Seidenindustrie immer noch auf einem beachtlich hohen Stande gehalten, zumal die gesamte Ausfuhrziffer von 1929 weit über dem Durchschnitt der beiden Vorjahre lag. Frankreich kann sich also rühmen, in der Erscheinungen Flucht eine einigermaßen sichere Position zu besitzen.

Von dem Nachbarland Belgien, dessen Konjunktur auch stark rückständig ist, liegen uns für die wichtige Wollindustrie einige bezeichnende Anhaltspunkte vor. Und zwar handelt es sich um die Ziffern der Wollkonditionierung in Verviers und Dison. Der Rückgang gegenüber 1929 ist sehr einschneidender Natur: in den Herbstmonaten 1930 zeitweise fast 40 v. H. Eines weiteren Kommentars bedarf es nicht. Auch Belgien hat eine ausgesprochene Textilbaisse, denn die übrigen Zweige sind ebenfalls sehr mitgenommen.

Die Schweiz zählt zu denjenigen — kapitalreichen — Produktionsländern, deren gesamte Wirtschaftskonjunktur im Zeichen leichter oder einzelner Rückgangsmarkkmale steht. Jedoch hat die vom Weltmarkt sehr abhängige Textilindustrie stärker gelitten als andere Wirtschaftszweige. Neben der fast um ihre Existenz ringenden ostschweizerischen Stickereiindustrie ist es vor allem die Seidenindustrie, die den Druck der depressiven Weltabstammärkte zu spüren bekommt. Die Umsätze der Seidentrocknungsanstalten in Zürich und Basel sind symptomatisch für die Lage der Industrie. Die Zürcher Oktober- und Novemberziffern des verflossenen Jahres (39,1 bzw. 39,6 t) liegen um 37 bis 38 v. H. unter denen von 1929 (62,0 bzw.

63,7 t), die Basler für die ersten elf Monate sogar um fast 50 v. H. unter denen des Vorjahres (129,426 bzw. 256,197 kg). Hier liegt also im Gegensatz zur Gesamtwirtschaft ein starker Konjunkturreinbruch vor.

In Oesterreich hat sich die Situation der schon seit 1928 schwach liegenden Baumwollindustrie nicht wesentlich verändert, obwohl die allgemeine Konjunktur stark rückgängig ist. Die Baumwollgarnerzeugung lag nach den Berechnungen des Oesterreichischen Konjunkturinstituts im Herbst 1930 sogar eine Kleinigkeit höher als im Jahre zuvor, aber immerhin um rund 20 v. H. unter dem Stand der Vollbeschäftigung.

Polen ist in Europa zurzeit das einzige Produktionsland, bei dem die allgemeinen Konjunkturückgangerscheinungen zum Stillstand gekommen sind. In der Textilindustrie ist der Produktionsindex vom Frühjahr zum Herbst 1930 sogar langsam angestiegen, wenn er auch noch um über 20 Prozent unter der Basis von 1928 (= 100) und um über 10 v. H. unter dem Stande vom Herbst 1929 lag.

Rußlands Sonderstellung (wegen seiner „planmäßigen“ Ausschaltung aus jedem durch die Marktlage bestimmten Konjunkturverlauf) läßt einen Vergleich mit den übrigen Produktionsländern nicht zu. Hier herrscht die Eigenwilligkeit der Planwirtschaft, die je nach Gelingen oder Stocken, je nach „Zusammenarbeit“ oder „Sabotage“ die Erzeugung beeinflusst. Der Produktionsindex schwankt entgegen jedem internationalen Konjunkturverlauf und entgegen jeder inländischen Nachfrage — man möchte fast sagen — zwischen Himmel und Hölle. Der vom Statistischen Reichsamt aus absoluten Produktionswerten errechnete Index der Textilindustrie (staatliche Großindustrie) stand beispielsweise, um einmal zwei ganz extreme Ziffern herauszugreifen, im Oktober 1929 auf 130,5, im Juli 1930 dagegen auf 56,7. Die Baumwollgewebeproduktion fiel von 292,9 Millionen m im Juli 1929 auf 64,8 im August 1930, um dann wieder auf 204,6 Millionen m im Oktober anzusteigen. Solche Bewegungen mögen nach russischen Begriffen „planmäßig“ erscheinen, in Wirklichkeit zeigen sie uns das Krankhafte des ganzen Systems, das nicht einmal den eigenen Markt zu befriedigen vermag, aber im Ausland mit Schleuderpreisen arbeitet, um seinen Devisenbedarf zu decken.

Das asiatische Hauptproduktionsland Japan ist ganz in den internationalen Konjunkturhythmus verflochten. Die Rückgangerscheinungen sind stark

und allgemein. Auch in der Textilindustrie trifft das auf fast alle Sparten zu. Die Baumwollgarnerzeugung ist beispielsweise nach den Angaben der Japan Cotton Spinner's Association (Mengenindex: 1921/25 = 100) von 130 im Monatsdurchschnitt 1929 bis auf etwa 100 im Spätsommer 1930 gesunken, die Baumwollgewebeproduktion von 161 auf 120. Die Rohseidenproduktion (angelieferte Mengen auf den Seidenmärkten in Yokohama und Kobe) ging von 224 im September 1929 auf 205 im gleichen Monat 1930 zurück. Die Seidengewebeproduktion lag unter starken Schwankungen im verflochtenen Jahre rund 10 v. H. unter Vorjahrshöhe. Dennoch scheint die verminderte Produktion sowohl an Rohseide wie Fertigwaren den internationalen Marktverhältnissen, vor allem der Aufnahmefähigkeit des größten Abnehmerlandes, der USA., noch längst nicht zu entsprechen. Es muß hier noch mit weiteren Drosselungen gerechnet werden.

In den Vereinigten Staaten hat sich im allgemeinen der scharfe Konjunkturückgang der Sommermonate 1930 nicht mehr fortgesetzt, doch ist die Abbröckelung noch nicht zum Stillstand gekommen. Die Textilindustrie liegt noch sehr darnieder. Der — saisonbereinigte — Produktionsindex ist nach dem Federal Reserve Bulletin (1928 gleich 100) von 108,4 im September 1929 und 96,3 im Januar 1930 bis auf 75,7 im Herbst gesunken, lag also rund 30 v. H. unter Vorjahrshöhe. Die schwierigen Verhältnisse in der wichtigsten Sparte, der Baumwollindustrie, werden durch den Verbrauch an Rohbaumwolle schlaglichtartig beleuchtet. Im dritten Quartal 1929 gingen 1,650,900 Ballen, im gleichen Zeitraum von 1930 nur 1,125,400 Ballen in den Spinnprozeß über. Das ist ein Rückgang um nicht weniger als 32 v. H., also von sehr einschneidender Natur. Die Textilindustrie der USA. befindet sich, wenn man einmal von der guten Kapitaldecke absieht, die das Aushalten wesentlich erleichtert, heute in nicht viel günstigerer Lage, als diejenige Deutschlands. Die sagenhafte amerikanische prosperität hat ihren Meister in den Weltwirtschaftsverhältnissen gefunden.

So erscheint das Bild der internationalen Textilindustrie grau in grau. Einige hellere Tönungen vermögen an dem Gesamtcharakter nichts zu ändern. Die gesamte Welttextilindustrie wartet mit wahrer Begier auf den Zeitpunkt, wo die Rohstoffpreise endlich wieder zu steigen beginnen. Aber die Not scheint noch nicht groß genug zu sein, als daß von der ganzen Welt ebenso begriffen würde, daß der größte Störungsfaktor die internationale politische Verschuldung ist.

Amerikas Kunstseidenindustrie im Jahre 1930.

Von Dr. Friedrich Kargen.

Beim Abschätzen der Kunstseidenproduktion der Vereinigten Staaten im Jahre 1930 ist man zu den verschiedensten Ergebnissen gekommen. Während einige eine Jahreserzeugung von 160 bis 170 Millionen lbs errechnen, sprechen andere von einer Gesamtproduktion von 90 bis 120 Millionen lbs. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die so gewaltigen Abweichungen auf ein zu oberflächliches Vorgehen beim Abschätzen zurückzuführen sind und daß sie daher nicht damit entschuldigt werden können, daß es auf Grund der Geheimtuerie der Kunstseidengesellschaften so gut wie unmöglich ist, richtige Produktionsziffern zu bringen. Dies gilt vor allem von denjenigen, die eine Jahreserzeugung von 160 bis 170 Millionen lbs angenommen haben. Im Jahre 1929 betrug die amerikanische Kunstseidenproduktion etwa 120 bis 130 Millionen lbs und da im vergangenen eine noch nie dagewesene Absatzkrise herrschte, ist es ganz ausgeschlossen, daß diese Quantität überschritten werden konnte. Dies umso mehr, als sich Ende 1929 gewaltige Stocks angesammelt hatten. Meiner Ansicht nach ist die Kunstseidenproduktion der Vereinigten Staaten für das Jahr 1930 mit höchstens 110 Millionen lbs anzusetzen, denn die Betriebseinschränkungen, die von vielen Unternehmungen zeitweilig vorgenommen werden mußten, bezifferten sich häufig mit 40 bis 50%. Diese Ansicht stimmt übrigens mit einer von den Faischild Publications kürzlich veröffentlichten Aufstellung überein, die wir nachstehend wiedergeben wollen, weil sie einen trefflichen Ueberblick über das Kräfte-

verhältnis der einzelnen amerikanischen Kunstseidenkonzerne gewährt.

	Produktion in 1000 lbs	
	1929	1930
Viscose Company	62,000	43,700
Du Pont Rayon Company	24,500	17,600
Tubize-Chatillon Corporation	8,750	9,850
Industrial Rayon Corporation	5,367	9,600
Celanese Corp. of America	6,000	7,000
American Glanzstoff Corp.	3,850	7,225
American Enka Corp.	625	4,000
American Bemberg Corp.	2,300	1,800
Skenandoo Rayon Corp.	1,350	1,800
Delaware Rayon Corp.	2,000	1,750
New Bedford Rayon Corp.	500	1,250
Belamose Corp.	1,550	1,500
Alle anderen	3,294	3,133

Sowohl die Viscose Company als auch die Du Pont Rayon Company, auf die zusammen weit mehr als die Hälfte der Gesamtproduktion der Vereinigten Staaten entfallen, hatten demnach im vergangenen Jahre einen Produktionsrückgang um etwa 30% aufzuweisen, und wenn auch die Erzeugung der übrigen Konzerne in der Regel angewachsen ist, so bleibt doch noch immer ein gewaltiges Defizit. Auf die einzelnen Verfahrensarten verteilte sich die Gesamtproduktion etwa wie folgt: Viscose- und Nitratseide 90,4%, Acetatseide